

Die Aktie – Das unbekannte Wesen

• AUTOREN: STEFAN GROHS & GOTTFRIED KÖGLER (WU WIEN)

• WWW.GELDUNDSO.AT

Unterrichtsmaterialien für die Schüler/innen

Die nachfolgend aufgelisteten **Arbeitsblätter**, **Originalbeispiele** und auch die **PowerPoint-Präsentation** (siehe Lehrer/innen-Teil) stehen für den konkreten Unterrichtseinsatz zur Verfügung:

AB 1: Die Aktie wird 400 Jahre alt

AB 2: Übungsbeispiel „Adritz AG - Aktie“

AB 3: Aktien einfach erklärt (im Zusammenhang mit dem explainity® Erklärvideo)

AB 4: Quiz: Aktie – Prüfen Sie Ihr Wissen!

AB 5: Übungsbeispiel „Verbund AG - Aktie“

AB 6: Übungsbeispiel „Hilfestellung – Freund“

AB 7: Chartanalyse für Börsenkurse in drei Minuten einfach erklärt (im Zusammenhang mit dem explainity® Erklärvideo)

IB 1: Rapid-Aktie – eine der heißesten Aktien der Fußballgeschichte

IB 2: Hochfrequenzhandel

IB 3: Aktien statt Sparbücher

AB 1: Die Aktie wird 400 Jahre alt

Lesen Sie den nachfolgenden Text zur „Geschichte der Aktie“ und versuchen Sie die nachfolgenden Fragen zu beantworten.

Die Aktie wird 400 Jahre alt

Früher gab es allerdings kein Geld für die Unternehmensbeteiligungen, sondern Gewürze wie Pfeffer, Zimt und Ingwer als Dividende - daher auch die Bezeichnung »Pfeffersack«.

Als am 20. März 1602 in Amsterdam mit der „Verenigden Ostindischen Compagnie (VOC)“ die bis dato mächtigste Handelsgesellschaft der Welt gegründet wurde, erblickte auch die Aktie in ihrer heutigen Form das Licht der Welt. Aus der Finanzwelt ist sie seitdem nicht mehr wegzudenken: Als einfaches Mittel für Unternehmen, um an Kapital zu gelangen und Erfolg versprechendes Anlage- und Spekulationsobjekt für Investoren wechselt sie heute täglich in aller Welt millionenfach den Besitzer.

Gewürze als Dividende

Die VOC-Aktien waren so genannte Namenspapiere, über deren Besitz ein Register geführt wurde. Diese Aktien waren nach den Erkenntnissen von Wirtschaftshistorikern das erste »dividenden-tragende Papier«, das regelmäßig an der Börse in Amsterdam gehandelt wurde. In den ersten Jahren konnten die VOC-Aktionäre jedoch nicht auf üppige Zahlungen in Heller und Pfennig hoffen: Stattdessen mussten sie bis 1645 mit exotischen Gewürzen wie Ingwer, Zimt oder Pfeffer vorlieb nehmen. In Zeiten, in denen seltene Gewürze oft in Gold aufgewogen wurden, brachte diese Form der Erfolgsbeteiligung vielen ein ansehnliches Vermögen. Die Auszahlung in Naturalien brachten den frühen VOC-Aktionären schnell den Spitznamen ein: »Die Pfeffersäcke von Amsterdam«.

Zocken gehörte immer dazu

Dass die Psychologie bei Aktienkauf und Börsenhandel eine herausragende Rolle spielt, zeigte sich schon 1604, als die ersten Schiffe der VOC dann endlich in See stachen. Allein die Hoffnung auf satte Gewinne aus dem Überseehandel hatte den Kurs der Aktie innerhalb von zwei Jahren um fast 40 Prozent in die Höhe schnellen lassen. Wer zu den 2.153 VOC-Aktionären der ersten Stunde gehörte, konnte sich auch in den kommenden Jahren zumeist über hohe Renditen von bis zu 75 Prozent pro Jahr freuen. Generationen später, 1720, wurde das Papier in Amsterdam um 1.260 Prozent über seinem Ausgabepreis gehandelt.

Siegeszug begann

In den folgenden Jahrhunderten war der Siegeszug der Aktie nicht mehr aufzuhalten: Mit Beginn der Industrialisierung versuchten viele Unternehmen vor allem der Bergbau- und Eisenbahnindustrie ihren immensen Kapitalbedarf über die Börse zu decken und lockten mit hohen Dividenden. Im bis heute weltweit führenden Leitindex an der New Yorker Börse, dem Dow Jones, waren damals 20 Eisenbahngesellschaften notiert.

Gründerboom und Gründerkrise

Und auch in Deutschland wuchs die Zahl der Aktionäre während des Gründerbooms nach der Reichsgründung 1870/71 rasant. Alleine in Preußen wurden zwischen 1870 und 1873 nicht weniger als 857 Aktiengesellschaften gegründet. Doch nach dem Boom folgte die Gründerkrise: Bis 1874 halbierte sich das Gesamtvermögen der deutschen Aktionäre nahezu und sank von rund 4,5 Milliarden Mark (1872) auf etwa 2,4 Milliarden Mark. In den meisten Fällen trugen Spekulanten und unvorsichtige Unternehmer die Schuld an dieser gigantischen Wertvernichtung.

Erster Anlegerschutz

Wirksameren Schutz für die Anleger brachte das 1897 erlassene Börsengesetz, das erstmals für alle deutschen Börsen - damals gab es mit 28 regionalen Handelsplätzen deutlich mehr als heute - galt. Das neue Gesetz brachte unter anderem die Staatsaufsicht, schloss aber gleichzeitig »Personen weiblichen

Geschlechts« vom Börsenbesuch und vom Handel mit Aktien aus. Bis Frauen ihr Geld an der Börse verdienen und vermehren konnten, sollten noch mehr als 20 Jahre vergehen.

Weltkriege brachten Einschnitte

Waren 1919 bei den Handelsgerichten noch 5.345 Aktiengesellschaften gemeldet, schnellte ihre Zahl bis 1923, dem Jahr der galoppierenden Inflation und der rasantesten Geldvernichtung in der deutschen Geschichte bis auf 16.472 in die Höhe. Der Zweite Weltkrieg und die anschließende Währungsreform 1948 vernichteten weiteres Vermögen, dennoch konnten viele traditionsreiche deutsche Aktiengesellschaften schon wenige Jahre später ihren Anteilseignern wieder eine Dividende zahlen. Den Anfang machte 1954 Siemens.

Erste 'Volksaktien'

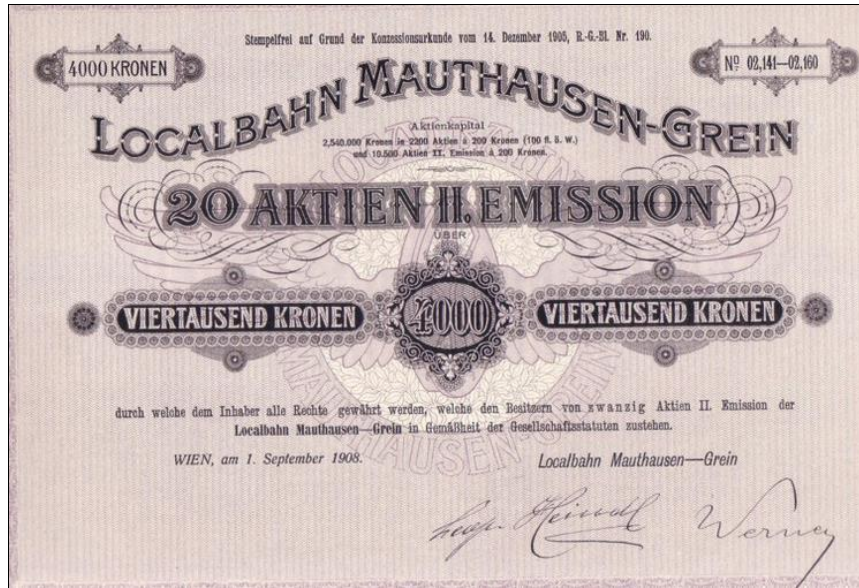
Anfang 2002 gibt es in Deutschland nach Angaben des Deutschen Aktieninstituts rund 3.600 Aktiengesellschaften, die wenigsten davon - unter 1.000 - sind jedoch an einer Börse notiert und bieten damit für jedermann eine Möglichkeiten sein Geld in interessante Unternehmen zu investieren. Allerdings hat es in Deutschland fast 400 Jahre von der ersten Börsennotiz der VOC-Aktie 1602 bis zum Börsengang der Telekom 1996 gedauert, bis Aktien ihren Siegeszug auch bei einem breiten Publikum antreten konnten.

(<http://www.stern.de/wirtschaft/news/2-geschichte-die-aktie-wird-400-jahre-alt-140804.html>, 20.3 2002)

Fragen

1. Wie heißt die Handelsgesellschaft, die die ersten Aktien ausgab?
2. In welchem Jahr war das?
3. Warum wurden die VOC-Aktionäre mit dem Spitznamen »Die Pfeffersäcke von Amsterdam« bezeichnet?
4. Warum wählten viele Unternehmen – vor allem der Bergbau- und Eisenbahnindustrie – am Beginn der Industrialisierung die Rechtsform der Aktiengesellschaft?
5. Warum wurden in vielen Ländern – unter anderem auch in Deutschland am Ende des 19. Jahrhunderts - Börsengesetze beschlossen?
6. Erläutern Sie bitte den Begriff „Volksaktie“.

Historische Aktien aus Österreich [Beispiele]



AB 3: Aktien einfach erklärt

Sehen Sie sich den folgenden Videobeitrag an und versuchen Sie die nachfolgenden Fragen zu beantworten:



VerfasserIn	Explainty
Link	https://www.youtube.com/watch?v=R2ZFgLR0tTY

- a. Welche zwei Möglichkeiten werden in diesem Beitrag aufgezeigt, um Michaels anstehenden Kapitalbedarf zu decken? Welche Vor- und Nachteile werden hierbei angeführt?
- b. Beschreiben Sie die folgenden Begriffe in eigenen Worten:
- Aktie

 - Aktionär

 - Dividende

AB 4: Quiz: Aktie – Prüfen Sie Ihr Wissen!

Hand aufs Herz: **Wie viel wissen Sie wirklich über Aktien jenseits des Basiswissens? Beantworten Sie bitte die nachfolgenden acht Fragen durch Ankreuzen der richtigen Antworten. Vergleichen Sie anschließend - anhand der Lösung - Ihre erreichte Punkteanzahl mit der am Ende des Quiz angegebenen Skala und stellen Sie fest, wie gut Ihr Wissen wirklich ist!**

- 1. Frage:** Ein Anleger kann durch die Angabe verschiedener Ordertypen sichergehen, dass er zu einem bestimmten Kurs kaufen bzw. verkaufen kann.
Welche der folgenden Aussagen ist richtig? (1 Punkt)

 - a) *Bei limitierten Kaufaufträgen wird ein Mindestpreis angegeben.*
 - b) *„Market Order“ sind limitierte Kauf-/Verkaufsträge, die zum nächsten ermittelten Preis ausgeführt werden.*
 - c) *Bei limitierten Verkaufsaufträgen wird ein Mindestpreis angegeben.*

- 2. Frage:** Das Grundkapital einer AG ist in Aktien zerlegt. Die Summe der Nennwerte der Aktien ist gleich dem Grundkapital. Die Ausgabe der Aktien erfolgt immer über dem Nennwert („über pari“). Welche der folgenden Aussagen ist richtig? (1 Punkt)

 - a) *Bei der Aktienemission wird der Differenzbetrag aus Nennwert und Emissionskurs als Kapitalrücklage in der Bilanz ausgewiesen.*
 - b) *Aus dem Differenzbetrag (= Agio) können auch die Gründungskosten gedeckt werden.*
 - c) *Der Differenzbetrag kann auch der Gewinnrücklage zugewiesen werden.*

- 3. Frage:** Das Grundkapital einer AG kann durch die Ausgabe neuer (= junger) Aktien erhöht werden. Der Preis der jungen Aktien muss unter dem Preis der alten Aktien liegen. Altaktionären wird – zur Sicherung ihres Stimmanteils – ein Bezugsrecht auf junge Aktien eingeräumt.
Vereinfachtes Fallbeispiel – Berechnung des Bezugsrechts:
10 Mio. Aktien zum Kurs EUR 120,--; Kapitalerhöhung 5 Mio. Aktien zum Kurs EUR 114,--.
Wie hoch ist das Bezugsrecht [in EUR pro Aktie]? (2 Punkte)

 - a) *EUR 4,--*
 - b) *EUR 2,--*
 - c) *EUR 1,50*

- 4. Frage 4:** Aktienindizes geben Auskunft über die Entwicklung von Aktien von bestimmten Börsen oder Börsensegmenten. So ist der ATX (Austrian Traded Index) der Leitindex der Wiener Börse. Welche der folgenden Aussagen ist richtig? (1 Punkt)

 - a) *Der ATX ist ein Preisindex, der die Kursentwicklung der 5 wichtigsten österreichischen Aktien im „prime market“ enthält.*
 - b) *Der ATX ist ein Preisindex, der die Kursentwicklung der 20 größten und umsatzstärksten österreichischen Aktien im „prime market“ zeigt.*
 - c) *Der ATX enthält die 30 wichtigsten österreichischen Aktien.*

5. **Frage:** Der gesuchte Aktienindex ist der älteste und weltweit bedeutendste Aktienindex und enthält die 30 größten Unternehmen der New Yorker Börse.
Wie lautet seine Kurzbezeichnung? (1 Punkt)

- a) *Standard & Poor's 500*
- b) *Dow Jones Industrial (DJI)*
- c) *Nikkei225*

6. **Frage:** Die Fundamentalanalyse geht von der Annahme aus, dass der Kurs der Aktie vor allem von der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens bestimmt wird. Sie versucht den „inneren Wert“ der Aktie zu ermitteln und damit die langfristige Entwicklung des Unternehmens abzuschätzen. Zur Einschätzung werden diverse Kennzahlen – wie z.B. die Dividendenrendite, das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) - berechnet.

Vereinfachtes Fallbeispiel – Berechnung der Dividendenrendite:

Der Kurs einer Aktie beträgt EUR 42,--. Es wird eine Dividende von EUR 0,90/Stück ausgeschüttet.

Wie hoch ist die Dividendenrendite? (2 Punkte)

- a) *2,14 %*
- b) *0,46 %*
- c) *21,42 %*

7. **Frage:** Welche der folgenden Aussagen ist richtig? (1 Punkt)

- a) *Eine Aktie mit einem niedrigen Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) gilt als teuer, weil der Kurs im Verhältnis zum Gewinn niedrig ist bzw. der Gewinn im Verhältnis zum Kurs hoch ist.*
- b) *Bei der Berechnung des KGV wird der Gewinn des Unternehmens durch die Zahl der Aktien dividiert und anschließend wird der Kurs der Aktie ins Verhältnis zum Gewinn pro Aktie gesetzt.*
- c) *Eine Aktie mit einem hohen KGV gilt als billig, die laufende Rentabilität ist gering.*

8. **Frage:** Lesen Sie die folgende Aussage und entscheiden Sie, ob sie richtig oder falsch ist
Die Chartanalyse versucht aus vergangenen Kursverläufen Rückschlüsse auf zukünftige Kursbewegungen zu ziehen. Man geht davon aus, dass sich im Verlaufe der Zeit immer wieder typische Schaubilder ergeben, aus denen man die zukünftige Kursentwicklung ablesen kann. (1 Punkt)

richtig

falsch

Geschafft!



Auswertung:

- 👍 0 - 3 Punkte Sie wissen erst sehr wenig über den Fragenkomplex „Aktien“ und sollten sich unbedingt nochmals gründlich informieren!
- 👍👍 4 - 6 Punkte: Sie wissen schon einiges über Aktien, sollten sich aber doch noch genauer informieren!
- 👍👍👍 7 - 8 Punkte: Sie wissen schon sehr viel über Aktien.
- 👍👍👍👍 9 - 10 Punkte: Gratuliere. Sie sind auf dem Weg ein/e „Aktienexperte/in“ zu werden!

AB 5: Übungsbeispiel "Verbund AG-Aktie"

Verbund

Unternehmensbeschreibung

VERBUND ist heute einer der größten Erzeuger von Strom aus Wasserkraft in Europa. Über 95 % der Stromerzeugung werden aus klimafreundlicher, erneuerbarer Wasserkraft gewonnen. Allein aus den VERBUND-Donaukraftwerken lässt sich der Strombedarf nahezu aller österreichischen Privathaushalte abdecken. Das Unternehmen betreut mit rund 3000 Mitarbeiter/innen ca. 356.000 Kunden/innen, was im Jahr 2016 zu einem Jahresumsatz von rund 2,8 Mrd. Euro führte.

Seit dem Jahr 1988 ist der Verbund an der Börse, 51% der Aktien sind im Besitz der Republik Österreich und knapp 20% sich im Streubesitz befinden (Stand 2016).

Daten: www.verbund.com, März 2017

Unternehmenskennzahlen

Basisinformationen

Grundkapital	347.415.686
Anzahl der Aktien	347.415.686

Wirtschaftliche Kennzahlen 2016

Umsatz	2.795,9 Mio.
EBITDA	1.044,2 Mio.
Eigenkapitalquote	50 %
Cashflow aus der operativen Tätigkeit	804,3 Mio.



Daten: https://www.wienerbourse.at/marktdaten/aktien-sonstige/unternehmensprofil/?ID_NOTATION=92175&ISIN=AT0000746409&fileId=103606&c2093%5Bfile%5D=ioYpxPw4ffM%3D, am 27.12.2017

Bilder:

https://openclipart.org/image/800px/svg_to_png/89971/simple_calculator_01.png
http://de.wikipedia.org/wiki/Verbund_AG#mediaviewer/File:Verbund_Logo.svg

Aufgabe 1: Wirtschaftliche Analyse

Beantworten Sie die folgenden Fragen unter Bezugnahme der Informationsquellen:

- Verbund AG – Jahresgeschäftsbericht 2016
(<https://www.verbund.com/-/media/verbund/ueber-verbund/investor-relations/hauptversammlung/2017/verbund-integerierter-geschaeftsbericht-2016-de.ashx>)
- Allgemeine Internetrecherche

(a) Welchen Nennwert besitzt eine Aktie der Verbund AG?

(b) Nennen Sie Gründe warum die alleinige Berücksichtigung der Kennzahl Umsatz nur geringe Aussagekraft besitzt?

(c) Beschreiben Sie den Begriff Eigenkapitalquote in eigenen Worten? Wie hoch ist die Eigenkapitalquote der Verbund AG? Nennen Sie Vor- und Nachteile einer hohen Eigenkapitalquote?

- (d) Beschreiben Sie die Kennzahl EBITDA in eigenen Worten. Wie hat sich diese Kennzahl bei der Verbund AG entwickelt? Welche Gründe werden hierfür im Nachhaltigkeitsbericht angeführt?

- (e) Beschreiben Sie die Kennzahl „Cashflow aus der operativen Tätigkeit“ in eigenen Worten. Wie hat sich diese Kennzahl bei der Verbund AG entwickelt? Welche Gründe werden hierfür im Jahresgeschäftsbericht 2016 angeführt?

Aufgabe 2: Analyse des Kursblattes

Beantworten Sie die anschließenden Fragen mithilfe des Kursblattes der Verbund AG.

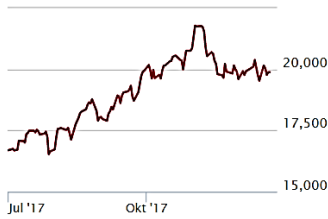
Letzter Preis	Diff. %	Diff. abs.	ISIN	Datum, Zeit	MPQ
- 19,740	0,00 %	0,000	AT0000746409	27.12.2017, 10:21:24	☐

Verbund

Hinzufügen:



Preisdaten | Tickdaten | Chart | Unternehmensprofil | News | Historische Daten



→ Basic Chart

→ Profi-Chart

Bid/Ask	19,735/19,775
Bid Volumen/Ask Volumen	98/237
Bid Order Typ/Ask Order Typ	Limit/Limit
Eröffnungspreis	19,900
Tageshoch	19,905
Tagestief	19,740

Referenzpreis	19,740
Letztgehandelter Stückumsatz ¹	340
Stückumsatz ¹	6.926
Geldumsatz ¹	137.241
Anzahl der Trades	17
Jahreshoch ²	22,000
Jahrestief ²	14,660

Stammdaten

Markt	Amtlicher Handel
Marktsegment	prime market
Wertpapierart/-gattung	Stammaktie
Kürzel	VER
Einbezogene Stücke	170.233.686
Marktkapitalisierung	3.360,4 Mio
Erstnotiz	06.12.1988
Erstnotiz Emittent	06.12.1988

Handelsform	Fortlaufender Handel
Handelszeiten	08:55 - 17:33
Xetra Instrumenten Gruppe	ATX
Zeitpunkt der Eröffnungsauktion	08:55
Zeitpunkt der untertägigen Auktion	12:00
Zeitpunkt der Schlussauktion	17:30
Handelswährung	EUR
Handelbare Einheit	1

Dividende	0,29
Bonusdividende	-
Dividende Ex Tag	12.04.2017
Nachweisstichtag Dividende	13.04.2017
Nachweisstichtag Kapitalmaßnahme	-
ISIN Vorgänger	-
Branche	Versorger
Subbranche	Stromversorger
Liquiditätsanbieter	Ja

Volatilität (3 Monate)	22,777
VWAP	19,815
Wertentwicklung YTD	+31,00 %

	5 Tage	30 Tage	100 Tage
Durchschnittspreis	19,942	20,007	19,454
Durchschnittsvolumen	103.461	112.663	97.008

	ATX Five	ATX Prime	ATX
Rel. Performance (3 Monate)	1,123	1,794	2,169
Beta (3 Monate)	0,690	1,106	0,988
Korrelation (3 Monate)	0,452	0,593	0,563

Abgerufen am 27.12.2017 unter:

https://www.wienerborse.at/marktdaten/aktien-sonstige/preisdaten/?ISIN=AT0000746409&ID_NOTATION=92175

Allgemeine Analyse

(a) Wie hoch war der Börsenkurs am 27.12.2017?

(b) Um welchen Prozentwert ist der Börsenkurs zum Vortag gestiegen/gefallen?

(c) Was war der Höchst- und Tiefstpreis der Verbund-Aktie in den letzten 52 Wochen?

(d) Beschreiben Sie den Begriff Stückumsatz in eigenen Worten? Wie hoch ist dieser ausgefallen?

(e) Um welche Wertpapierart handelt es sich in diesem Fall? Beschreiben Sie wesentliche Eigenschaften in eigenen Worten.

(f) Beschreiben Sie den Begriff Dividende in eigenen Worten. Wie hoch fällt diese bei der Verbund AG aus?

(g) Recherchieren Sie die Bedeutung des Begriffes „Dividende Ex Tag“. Welche Konsequenzen ergeben sich herbei beim Erwerb einer Verbund Aktie?

Aktienkennzahlen

(h) Recherchieren Sie mittels des Internets die Bedeutung der folgenden Begriffe und bewerten Sie anschließend die Verbund-Aktie hinsichtlich ihrer Performance.

- Relative Performance

- Beta

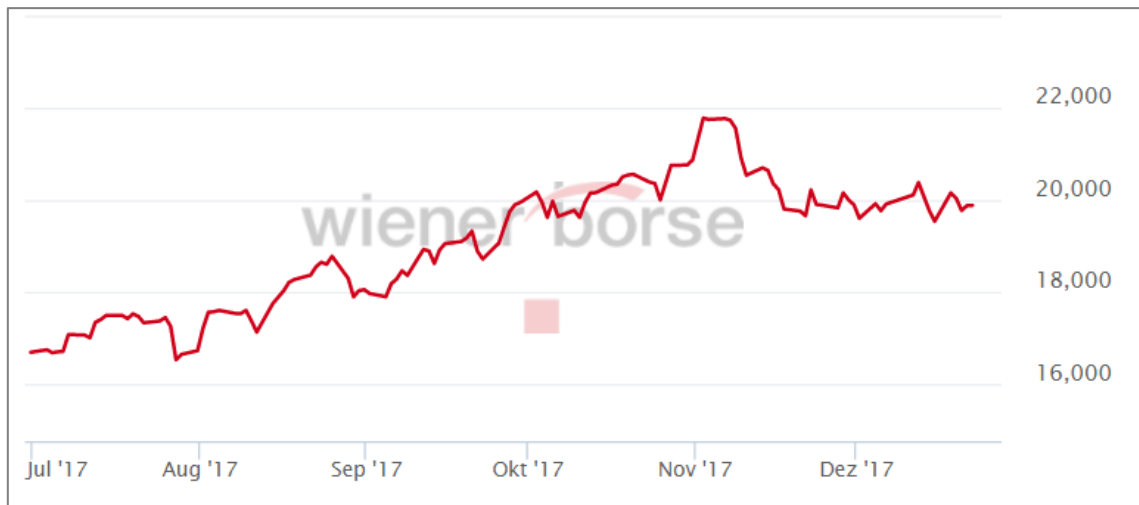
(i) Beschreiben Sie den Begriff Volatilität in eigenen Worten? Wie hoch fällt diese Kennzahl bei der Verbund AG aus? Versuchen Sie diesen Wert in eigenen Worten zu deuten.

(j) Was wird unter Marktkapitalisierung verstanden? Wie hoch ist diese?

(k) Berechnen Sie für die Verbund AG die aktuelle Dividendenrendite.

Chartanalyse

- (l) Betrachten Sie den Zeitraum von Anfang Juli bis Ende Dezember 2017. Welche Schlussfolgerungen können Sie im Sinne der Chartanalyse ziehen? Beschreiben Sie diese kurz in eigenen Worten.



<https://www.wienerbourse.at/am 27.12.2017>

- (m) Führen Sie eine eigenständige Aktienbewertung durch und geben Sie hierbei eine Kaufs- oder Verkaufsempfehlung ab. Begründen Sie Ihre Entscheidung unter Berücksichtigung der im Vorfeld berechneten Kennzahlen.

AB 6 Übungsbeispiel „Hilfestellung – Freund“

Einer Ihrer engsten Freunde hat von einem Onkel im Rahmen einer Erbschaft auch Wertpapiere [u. a. zahlreiche Aktien diverser österreichischer Unternehmen] erhalten, die sich auf einem Depot bei der Salzburger Landes-Hypothekenbank AG befinden. Ihr Freund hat bereits den dicken Ordner, den er im Nachlass entdeckt hat, mit den zahlreichen Kontoauszügen des Wertpapier-Verrechnungskontos, den diversen Kaufaufträgen bzw. Wertpapierabrechnungen, studiert. Da er sich aber bisher noch nie genauer mit dem Themenkomplex „Aktien“ beschäftigt hat, bittet er Sie, ihm dabei zu helfen, offene Fragen zu beantworten. Sie sind gerne dazu bereit.

Versuchen Sie also bitte, die **Fragestellungen** Ihres Freundes zu **beantworten**:

Fragestellung 1

Ihr Freund zeigt Ihnen die abgebildete **Wertpapierabrechnung** und stellt Ihnen nachfolgende **Fragen**:

Wertpapierabrechnung:

Wir haben für Sie am 19.9.2003 unten angeführtes Geschäft abgerechnet:			
Geschäftsart:	Kauf	Auftrags-Nr.:	24071639-18.9.2003
Zugang:	200 Stk		
Titel:	AT0000937503	VOESTALPINE AG	
		AKTIEN O.N.	
		Kup. 10	
Kurs:	32,5 EUR		
Verwahrart:	SV		
		Kurswert:	-6.500,-- EUR
		Spesen:	-71,50 EUR
Zu Lasten	Kto. #210101427	Valuta 24.9.2003	-6.571,50 EUR
Schlußtag:	19.9.2003		
Kassatag:	24.9.2003		
KESt-pflichtiges Wertpapier			
Mit freundlichen Grüßen			
SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK			
Aktiengesellschaft			

- Warum werden die Spesen zum Kurswert dazugezählt und nicht abgezogen?
- Am 27. Dezember 2017 notierte die Voestalpine-Aktie zum Kurs von EUR 51,--. Welchen Wert hatten die 200 Stück Aktien an diesem Tag.
- Im Jahre 2017 wurde pro Aktie eine Dividende von EUR 1,10 ausgeschüttet? Wie hoch war der Gesamtertrag für die 200 Stück, die auf dem Konto gutgeschrieben wurden?
- Wie hoch war die Netto-Dividendenrendite im Jahr 2017 (bezogen auf den Anschaffungskurs im Jahr 2003?)
- Von welchen zentralen Größen ist eigentlich die Kursentwicklung von Aktien abhängig? Benützen Sie zur richtigen Beantwortung der Frage - wenn notwendig – den folgenden

Link: [https://www.finanzen.net/special/nachricht/Was bewegt die Aktienkurse -2-3968223](https://www.finanzen.net/special/nachricht/Was_bewegt_die_Aktienkurse_-2-3968223)

Fragestellung 2

Ihr Freund zeigt Ihnen den Depotauszug vom 31.12.2005. Auf dieser Übersicht scheinen auch 400 Stück Stammaktien der ERSTE Bank auf, wobei als Kurs/Wert pro Aktie - zum Stichtag 31.12.2005 - EUR 47,05 angegeben sind. Im Zusammenhang mit einer **Kapitalerhöhung**, die von der **ERSTE Bank im Jänner 2006 durchgeführt** wurde, zeigt Ihnen Ihr Freund nachfolgend abgebildetes **Informationsblatt [zur Kapitalerhöhung]** der ERSTE Bank und einen **Kaufauftrag**, den sein Onkel erteilt hat.

Wir erlauben uns, Sie über die bevorstehende Kapitalmaßnahme zu informieren.	
Kapitalerhöhung gegen Bareinzahlung	
Berechtigte Kategorie:	AT0000652011 ERSTE BANK DER OEST. SPARKASSEN AG STAMMAKTIE OHNE NENNWERT Kup. 17
	Extag: 11.1.2006 Nachweis: Kupon 17
	berechtigt im Verhältnis 1:1 für
Bezugsrecht:	AT0000506225 ERSTE BANK DER OEST. SPARKASSEN AG BEZUGSRECHTE KP.NR. 17
	zum Bezug im Verhältnis 15:4 von
Bezogene Kategorie:	AT0000506217 ERSTE BANK DER OEST. SPARKASSEN AG AKTIE O.N. DIVIDENDENBER. 01012006 Zahlbarkeitstag: 1.2.2006
Bezugsfrist von 11.1.2006 bis 25.1.2006	
Bitte, entnehmen Sie dem angeschlossenen Beiblatt Ihre Dispositionsmöglichkeiten. Falls Ihre Rückmeldung nicht spätestens bis zum 24.1.2006 12:00 Uhr bei uns eingelangt ist, werden wir in dieser Angelegenheit nichts unternehmen.	
Auftragserf: Umtausch/Bezug aus Position der Rechte (ISIN: AT0000506225) Bitte um Beachtung der Mindestspesen! Es findet kein BR-Handel statt! Höchstbezugspreis: max. 55 EUR - Der Bezugspreis wird vorraussichtlich erst am 26.01.2006 festgelegt!	
Mit freundlichen Grüßen	
SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK Aktiengesellschaft	
11.1.2006	Seite 1

Ich/Wir erteile(n) folgenden Auftrag

Kapitalerhöhung gegen Bareinzahlung wie folgt auszuüben:

400 Stk AT0000506225 ERSTE BANK DER OEST. SPARKASSEN AG
BEZUGSRECHTE KP.NR. 17

Extag: 11.1.2006

berechtigt zum Bezug von ERSTE BANK DER OEST. SPARKASSEN AG AKTIEN O.N. DIVIDENDENBER. 010

Zukauf von 5 Stk Bezugsrechten
Bezug von 108 Stk ca. Aufwand 0,05 EUR

Verkauf von 10 Stk Bezugsrechten
Bezug von 104 Stk ca. Erlös 0,10 EUR

Zukauf/Verkauf von Stk Rechte und Bezug von
..... Stk.

Limit: Gültig bis

Zutreffendes bitte ankreuzen.

Bitte beachten Sie, daß die angegebenen Mengen keine laufenden und zukünftig erteilten Aufträge bis zum Extag, dem 11.1.2006, berücksichtigen.

Bitte beantworten Sie die nachfolgenden - mit der Kapitalerhöhung zusammenhängenden - Fragen auch unter Einbeziehung des Links www.wienerbourse.at [→ Wissen → Börsenlexikon]:

a) **Erläutern** Sie bitte vorweg die **Begriffe** ...

- Kapitalerhöhung gegen Bareinzahlung
- Junge Aktien
- Bezugsrecht
- Bezugsfrist

b) **Erklären** Sie bitte im konkreten Fall die Textierung „zum Bezug im Verhältnis 15:4“.

c) **Wie viele junge Aktien** hat der Onkel Ihres Freundes tatsächlich **gekauft**? **Wie viele Bezugsrechte** waren für diesen **Kauf notwendig**? Konnte er **Bezugsrechte verkaufen**?

d) **Hätte er mehr junge Aktien kaufen** können?

e) **Innerhalb welcher Frist** musste er sein **Bezugsrecht ausüben**?

f) Ihr Freund zeigt Ihnen die **endgültige Abrechnung** über den **Kauf der jungen Aktien** und bittet Sie um **Aufklärung** zu einem weiteren **Schreiben der Bank vom 24.5.2006**:

Wir haben für Sie am 27.1.2006 unten angeführtes Geschäft abgerechnet:

Geschäftsart: Umtausch/Bezug Auftrags-Nr.: Z9224268-2/1.1.2006

Zugang: 104 Stk
Titel: AT0000506217 ERSTE BANK DER OEST. SPARKASSEN AG
AKTIEN O.N. EM 2006

Bezugspreis: 45 EUR

Verwahrt: SV

Zu Lasten Kto. 200.032.351 Kurswert: -4.680,-- EUR
Fremde Spesen: -23,40 EUR
Valuta 1.2.2006 -4.703,40 EUR

Schlußtag: 26.1.2006
Kassatag: 1.2.2006

KEST-pflichtiges Wertpapier

Mit freundlichen Grüßen

SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK
Aktiengesellschaft

Wir haben für Sie folgende Transaktion durchgeführt:

Geschäftsart: Ausbuchung
wegen Titelgleichstellung

Abgang: 104 Stk
Titel: AT0000506217 ERSTE BANK DER OEST. SPARKASSEN AG
AKTIEN O.N. EM 2006

Verwahrt: SV

Geschäftsart: Einbuchung
wegen Titelgleichstellung

Zugang: 104 Stk
Titel: AT0000652011 ERSTE BANK DER OEST. SPARKASSEN AG
STAMMAKTIE OHNE NENNWERT
Kup. 18

Verwahrt: SV

Extag: 24.5.2006

Mit freundlichen Grüßen

SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK
Aktiengesellschaft

Fragestellung 3

Ihr Freund zeigt Ihnen eine weitere Abrechnung (siehe Abbildung) über den Kauf von 200 Stück Aktien der Österreichischen Post AG und stellt Ihnen dazu die folgenden Fragen:

Wir haben für Sie am 30.5.2006 unten angeführtes Geschäft abgerechnet:			
Geschäftsart:	Kauf Auftrags-Nr.: 21805898-19.5.2006		
Zugang:	200 Stk Teilausführung		
Titel:	AT0000APOST4 OESTERREICHISCHE POST AG AKTIEN O.N.		
Kurs:	19 EUR		
Verwahrart:	SV		
	Kurswert:	-3.800,--	EUR
	Spesen:	-41,80	EUR
Zu Lasten	Kto. 200.032.351 Valuta	2.6.2006	-3.841,80 EUR
Schlußtag:	30.5.2006		
Kassatag:	2.6.2006		
KESSt-pflichtiges Wertpapier			
2006-05-19-15.16.06.000824			
PRODUKTEINSTUFUNG 3 KUNDENEINSTUFUNG 3			
DER AKTUELL DISPONIERENDE IST PASSEND EINGESTUFT.			
Mit freundlichen Grüßen			
SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK Aktiengesellschaft			

- Wie hat sich der **Kurs** der **Aktie** der **Österreichischen Post AG** seither **entwickelt**?
- Wie **viele Euro** wurden zuletzt **pro Aktie ausgeschüttet**?
- Erklären Sie den **Begriff** und die **Berechnung** der **Dividendenrendite**.
- Erklären Sie den **Begriff** und die **Berechnung** des **Kurs-Gewinn-Verhältnisses (KGV)**.
- Wie **hoch** ist die aktuelle **Dividendenrendite** bzw. das **Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)** der Aktie der Österreichischen Post AG?
- Was ist unter den Begriffen „**Produkteinstufung 3**“ und „**Kundeneinstufung 3**“ (siehe Abrechnung) zu **verstehen**?

Fragestellung 4:

Rätselhaft erscheint Ihrem Freund auch folgende Mitteilung seitens der Bank:

Wir erlauben uns, Sie über die bevorstehende Kapitalmaßnahme zu informieren.	
Split	
Berechtigte Kategorie:	AT0000937503 VOESTALPINE AG AKTIEN O.N. Kup. 13
	Extag: 1.8.2006 Nachweis: Kupon 13
	zum Umtausch im Verhältnis 1:4 in
Bezogene Kategorie:	AT0000937503 VOESTALPINE AG AKTIEN O.N. Kup. 13

Erklären Sie bitte Ihrem Freund den **Begriff „Aktiensplit“** bzw. den **Hintergrund** für diese **Maßnahme**.

Fragestellung 5:

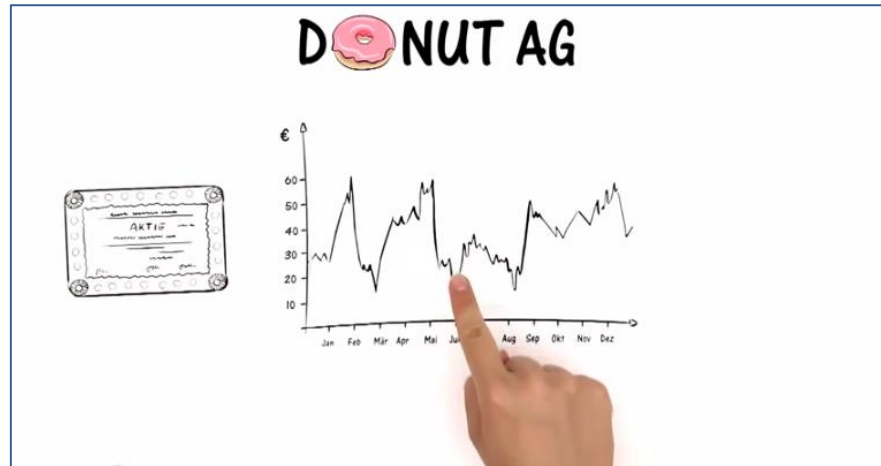
Abschließend stellt Ihnen Ihr Freund zur abgebildeten Wertpapierabrechnung die nachfolgenden Fragen:

Wir haben für Sie am 9.2.2017 unten angeführtes Geschäft abgerechnet:			
Geschäftsart:	Kauf	Auftrags-Nr.: 24915346-9.2.2017	
		Auftragseingang: 9.2.2017-11:38:55	
Zugang:	500 Stk		
Titel:	AT00000FACC2 FACC AG		
	Stammaktie o.N.		
Kurs:	6 EUR		
Handelsplatz:	XVIE WIENER BOERSE		
Handelszeit:	9.2.2017 11:41:17		
Verwahrart:	SV		
		Kurswert:	-3.000,00 EUR
		Spesen:	-35,00 EUR
Zu Lasten	IBAN AT76 5500 0002 0003 2351		-3.035,00 EUR
	Valuta 13.2.2017		
Bestand nach Buchung:			
KESt-Neubestand mit Anschaffungskosten nach dem gleitenden			
Durchschnittsverfahren § 27a Abs. 4 Zi 3 EStG:			
	steuerlicher Anschaffungswert:	500 Stk	3.000,00 EUR
Schlussstag:	9.2.2017		
Kassatag:	13.2.2017		

- In welcher Branche ist die FACC AG tätig?
- Wie hat sich der Kurs der FACC im Zeitraum Dezember 2016 bis Dezember 2017 entwickelt?
Veranschaulichen dies mithilfe des Links www.finanzen.at/aktien/FACC [FACC – Chart]?
- Recherchieren Sie, warum es zu dieser deutlichen Kursveränderung gekommen ist?

AB 7: Chartanalyse für Börsenkurse in drei Minuten einfach erklärt

Sehen Sie sich den folgenden Videobeitrag an und versuchen Sie die nachfolgenden Fragen zu beantworten:



VerfasserIn	Explain it
Link	https://www.youtube.com/watch?v=q2Pgh6jsvoU

- Beschreiben Sie in eigenen Worten die Zielsetzung der Chartanalyse
- Welche Informationen sind aus dem Börsenkurs nicht ableitbar?
- Beschreiben Sie die folgenden Begriffe in eigenen Worten
 - Unterstützungslinie
 - Widerstandslinie
 - 200-Tage-Glättung

IB 1: Rapid-Aktie – eine der heißesten Aktien der Fußballgeschichte

Lesen Sie bitte den nachstehenden **Kurzbericht** über die **Entstehung** bzw. **Ausgabe** der **Rapid-Aktie** und den Zeitungsartikel mit dem Titel: „Der Börsengang des Rekordmeisters und der Wert eines Papiers im Wandel der Zeit.“



Die Rapid Wien Finanzberatungs-, Werbe- u. Veranstaltungs-Aktiengesellschaft wurde 1991 als AG gegründet. Zum Börsengang wurden diese Aktien ausgegeben. Man wollte als einer der ersten kontinentaleuropäischen Vereine den Erfolg mit der Aufnahme von Kapital (= Eigenkapital) über die Börse maximieren. Die Abbildung zeigt die erste Bilanz der Rapid AG:

RAPID Wien			
FINANZBERATUNGS-, WERBE- UND VERANSTALTUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT			
A-1140 Wien · Keiöberggasse 5 · Telefon 94 76 70 · Telefax 91 11 906			
Bilanz zum 31. Dezember 1991			
Aktiva	Zugänge Aug. bis Dez. 1991	Abschrei- bungen 1991	Stand am 31. Dez. 1991
I. Anlagevermögen	S	S	S
1. Konzessionen, Patente, Marken- und ähnliche Rechte	61.012.500,—	5.656.607,—	55.355.893,—
2. Anzahlungen für Anlagen	543.845,—	—	543.845,—
	61.556.345,—	5.656.607,—	55.899.738,—
II. Umlaufvermögen			
1. Wertpapiere	S 3.223.149,—		
2. Forderungen auf Grund von Leistungen	S 363.000,—		
3. Andere Guthaben bei Banken	S 17.152.873,59		
4. Sonstige Forderungen	S 726.566,62		
	21.462.589,21		
III. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten			200.000,—
IV. Verrechnungskonto atypisch stiller Gesellschafter			8.300.000,—
V. Reinverlust			1.253.827,53
			87.116.154,74
Passiva			S
I. Grundkapital			60.000.000,—
II. Atypisch stille Einlage			5.000.000,—
III. Rückstellungen			4.025.970,—
IV. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	S 14.378.856,14		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Banken	S 3.223.149,—		
3. Sonstige Verbindlichkeiten	S 488.179,60		
	18.090.184,74		
			87.116.154,74
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 28. August 1991 bis 31. Dezember 1991			
Aufwendungen			S
I. Abschreibungen auf das Anlagevermögen		5.656.607,—	
II. Aufwandszinsen		30.624,80	
III. Rohverlust		4.719.048,38	
		10.406.280,18	
Erträge			S
I. Ertragszinsen		254.463,93	
II. Außerordentliche Erträge aus der Auflösung der gesetzlichen Rücklage		597.988,72	
III. Verlustverrechnung atypisch stiller Gesellschafter		8.300.000,—	
IV. Reinverlust		1.253.827,53	
		10.406.280,18	
<p>Vorstand: Dr. Skender Fani, Wien. Aufsichtsrat: Präsident Anton Benya, Wien, Vorsitzender; Kurt Bergmann, Wien, Stellvertretender Vorsitzender; Stadtrat Rudolf Edlinger, Wien (bis 9. Oktober 1991); Heinz Werner Krause, USA; Mag. Michael Liebacher, Wien.</p> <p>Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung und der Jahresabschluss sowie der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluss erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.</p> <p>Wien, am 31. Juli 1992</p>			
	Dkfm. Karl Rausch		58982
	Beideter Wirtschaftsprüfer		1014/W3

Der Fußballverein Rapid Wien existiert erfolgreich bis heute, aber die AG wurde leider ein kaufmännischer Flop und ging schon nach einigen Jahren in die Insolvenz. Den Aktionären blieben diese besonders dekorativen Aktien deren Unterdruck ein Fußballfeld darstellt. Die Zertifikate sind völlig original, nicht entwertet, der Couponbogen ist vollständig. Beides, Mantel und Bogen in vorzüglicher Erhaltung. Es ist nur der Jahrgang 1991 bekannt. Ein Wertpapierdruck auf Wasserzeichenpapier der Pillerdruck GmbH aus Wien.

Der Börsengang des Rekordmeisters und der Wert eines Papiers im Wandel der Zeit

Heinz Weidinger ist, so sagt er, ein "stiller Rapid-Anhänger". Ein stiller Rapid-Teilhaber ist Herr Weidinger nicht, obwohl er immerhin 20 Stück Rapid-Aktien besitzt, die er im Spät-sommer 1991 bei einem nominellen Wert von 1000 Schilling zum - um 100 Schilling höheren Ausgabepreis (S 1.100,-) - erworben hat. Vielleicht hat ihn da die stille Leidenschaft geritten, denn Weidinger pflegt normalerweise bessere Aktiengeschäfte zu machen - mit historischen Wertpapieren, wie die Rapid-Aktie seit April 1994 eines ist. Die sind krisensicher, solange es Sammler gibt, kennen keinen Crash, wie Weidinger in seiner Werbung betont.

Die Rapid-Aktie hatte keine Werbung nötig damals, im September 1991, als das Papier zur kurz zuvor von Skender Fani und Michael Margules gegründeten Rapid Finanz-AG auf den Markt kam. Schließlich gab und gibt es hunderttausende stille und auch laute Rapid-Anhänger. Und schließlich besorgte der "Börsenbulle", Michael Lielacher, über seine Vindobona Privatbank AG (VIP) die Emission. 45.000 von 60.000 Aktien standen zum Verkauf und waren flott überzeichnet. Dass die Aktie nie über ihren Ausgabekurs hinauskam, mag daran gelegen sein, dass es am Unterfutter gemangelt hat. "Das war eine reine Promotion-Aktie, sagt Heinz Weidinger, "die hatte kein Fundament wie etwa den Transferwert der Spieler. Man konnte sich damit kein Stückchen von einem Fußballer kaufen."

An der Börse wurde das auch so gesehen, weshalb der Kurs des grün-weißen Papiers vom Tag der Ausgabe an munter purzelte, ja dramatisch abstürzte, nachdem Margules im März 1992 in New York wegen des Verdachts auf Geldwäsche in einem anderen Fall verhaftet wurde. Kurz zuvor war auch die VIP-Bank Geschichte, sie ging in der Bank Austria auf. Die AG und damit Rapid folgten 1994 nach geglücktem Ausgleich der Verbindlichkeiten in Höhe von fast 50 Millionen Schilling. Das war nur etwas weniger, als mit der Aktienemission eingenommen wurde.

Als die Rapid-Aktie vom Handel ausgesetzt wurde, notierte sie bei 354 Schilling, unter Freunden war sie freilich auch schon um 50 Schilling zu haben. Außerbörslich hat sie sich mittlerweile recht gut erholt und ist auch in Zeiten der Weltfinanzkrise ein relativ sicheres Geschäft. Herr Weidinger bekommt etwa 45 Euro für Exemplare aus seinen Restbeständen, "wenn sie gut erhalten und komplett sind", also inklusive Gewinnanteilscheins, der mangels Dividende ja nur komplett existiert.

(Quelle:(DER STANDARD, PRINTAUSGABE, 15.11. 2008, gekürzt)

[Ergänzende Anmerkung: Derzeit werden für Rapid-Aktien bereits EUR 80,-- bis EUR 90,-- von interessierten Sammlern gefordert bzw. bezahlt; vgl. <http://www.sammleraktien-online.de>].

IB 2: Hochfrequenzhandel

So wichtig und positiv besetzt die Rolle der Aktie in der Realwirtschaft ist, so fragwürdig ist die Rolle der Aktie z.B. im Bereich des Hochfrequenzhandels. Lesen Sie bitte den nachfolgenden Text und fassen Sie die wesentlichen Aussagen zusammen:

Hochfrequenzhandel - wie die Chaostheorie die Finanzwelt beherrscht

Hochfrequenzhändler manipulieren mit ihren Algorithmen die Kurse und destabilisieren die Märkte.

Maschinen lenken Maschinen

Anders als es der tägliche Börsenbericht vermittelt, spielen die Parketthändler im Börsensaal nämlich eine immer geringere Rolle. An der Deutschen Börse steuert der Hochfrequenzhandel bereits die Hälfte des Handelsvolumens bei, an den US-Börsen liegt der Anteil bei 70 Prozent. Hier kommunizieren Maschinen mit Maschinen, in Millisekunden können gigantische Mengen von Kauf- und Verkaufsaufträgen an den Börsen erteilt werden. Ausgelöst werden die Aufträge durch Algorithmen. Besonders beliebt sind im High-Frequency-Trading (HFT-Handel) Arbitragegeschäfte und das sogenannte Frontrunning. „Das heißt, die Programme der Flash-Trader identifizieren Ihre Absicht, eine Aktie zu kaufen. Dann kaufen sie sie vor Ihnen und verkaufen Ihnen die Aktien zu einem höheren Preis weiter“, erklärt Lewis. „Das alles passiert binnen Bruchteilen von Sekunden.“ Der Economist hat diese Vorgehensweise einmal mit einem treffenden Vergleich zusammengefasst: Flash-Trader verhielten sich wie Lockvögel am Eingang eines Supermarkts, die Kundschaft mit kostenlosen Leckereien köderten. Und noch während der Kunde sich über das Produkt lobend äußere, laufe ein Mitarbeiter zum Regal, um den Preis für das Produkt zu erhöhen, bevor der Kunde dort ankomme. Bei Arbitragegeschäften suchen anders programmierte Algorithmen nach kleinsten Preisdifferenzen von Wertpapieren an verschiedenen Börsen. Werden sie fündig, kaufen und verkaufen die Computer die Aktien innerhalb von Sekundenbruchteilen. Die Gewinne jeder einzelnen Transaktion liegen im Cent-Bereich. Dank der hohen Stückzahlen, die gehandelt werden, rechnet es sich aber. Geschwindigkeit ist bei dieser Art des Handels alles. Und der Wettlauf um die technische Aufrüstung nimmt inzwischen immer absurdere Formen an. Während für dringend notwendige öffentliche Infrastrukturprojekte in weiten Teilen der USA kein Geld zur Verfügung steht, verlegen private Spezialanbieter immer schnellere Datenleitungen zwischen den wichtigsten Börsenhandelsplätzen. 2010 installierte das neu gegründete Unternehmen Spread Networks in Rekordzeit eine neue 1331 Kilometer lange Glasfaserleitung auf dem direktesten Weg zwischen New York und Chicago für mehrere hundert Millionen Dollar. Der einzige Sinn und Zweck der Leitung besteht darin, eine Order zwischen den beiden Handelsplätzen drei Millisekunden schneller verschicken zu können.

Profiteure und Verlierer des Hochfrequenzhandels

Dass die Kosten der technischen Infrastruktur für Hochfrequenzhändler eine zu vernachlässigende Rolle spielen, zeigt, wie lukrativ ihr Geschäftsmodell sein muss. Die Zahlen des amerikanischen HFT-Traders Virtu Financial belegen das eindrucksvoll. Virtu hatte seine Ergebnisse kürzlich zum ersten Mal veröffentlicht: 2013 holte Virtu aus 665 Millionen Dollar Umsatz 182 Millionen Dollar Gewinn heraus.

Der andere große Profiteur des Hochfrequenzhandels sind die Börsenanbieter, die aufgrund des hohen Handelsvolumens ihrer neuen Kunden die Gebühreneinnahmen erheblich steigern konnten. Dafür kommen sie den High-Speed-Händlern auch in anderen Bereichen entgegen. Gegen entsprechend hohe Gebühren dürfen die Händler ihre hochgetunten Computer direkt in den Rechenzentren der Börsen neben deren Servern aufstellen, um auch hier keine Millisekunde bei der Übertragung zu verlieren.

Die großen Verlierer in diesem Spiel sind institutionelle Anleger, wie Fondsgesellschaften, Versicherungen und Pensionskassen. Weil sie hohe Stückzahlen an Wertpapieren handeln und dadurch die Preise in Bewegung bringen, sind sie ein gefundenes Fressen für die Algorithmen der „Flash Boys“. Indirekt erleiden dadurch auch private Kleinanleger Verluste, weil die Rendite ihrer Fondsanteile oder der Altersvorsorge geschmälert wird. Öffentlich spricht die Branche aber ungern darüber, weil sie gegenüber ihren Kunden nicht eingestehen will, dass sie den Hochfrequenzhändlern bisher meist hilflos ausgeliefert ist.

(<https://www.cicero.de/wirtschaft/hochfrequenzhandel-algorithmen-die-die-welt-bewegen/58301>, 2.10.14, stark gekürzt)

IB 3: Aktien statt Sparbücher

Österreich ist im internationalen Vergleich was das Geldanlageverhalten betrifft, ziemlich weit ins Hintertreffen geraten. Zwar horten die Österreicher mehr als 600 Milliarden Euro an Geldvermögen, doch 41 Prozent davon sind Bargeld oder Spareinlagen. Nur zwei Prozent besitzen Aktien. Aber in "Niedrigzinsphasen" sind Aktien eine der ganz wenigen Alternativen zu den anderen Anlageformen.

Lesen Sie bitte den nachfolgenden Text und fassen Sie die wesentlichen Vorschläge des Wiener Börsechefs zusammen:

Aktien statt Sparbücher

Der Wiener Börsenchef Christoph Boschan will eine KESt-Befreiung für Geringverdiener. Dies sei eine Form von Umverteilung.

Gerade einmal 400.000 Menschen in Österreich haben Aktien, erzählt Christoph Boschan. Und das gefällt dem Chef der Wiener Börse natürlich ganz und gar nicht. Er wünscht sich ein „kapitalmarktfreundliches Klima“ in dem Land. Am Dienstag ließ Boschan mit einer Forderung an die kommende Bundesregierung aufhorchen. „Menschen mit einem Haushaltseinkommen unter 60.000 Euro pro Jahr sollen von der Kapitalertragsteuer befreit werden“, sagte er. Das sei auch eine Form der Umverteilung. Und möglicherweise würde diese Steuerbegünstigung Menschen dazu bringen, ihr Ersparnis nicht nur aufs Sparbuch zu legen, sondern in Aktien zu investieren.

Ob Bürger mit geringem Einkommen nicht eher darüber nachdenken, wie sie ihre Miete bezahlen als über Anlageformen? Es gebe genügend Menschen, die monatlich 25 bis 50 Euro zur Seite legen. Aktien liefern im Schnitt fünf bis sechs Prozent Rendite pro Jahr. Bei monatlich 25 Euro wären das in 40 Jahren mehr als 80.000 Euro, rechnet Boschan vor.

Senkung der KESt gefordert

Dass in Österreich im Zuge der vergangenen Steuerreform die Kapitalertragsteuer (KESt) auf Aktien von 25 auf 27,5 Prozent angehoben wurde, sei ein Fehler gewesen, sagt der Börsenchef. Er wünscht sich eine Reparatur des Gesetzes und eine Senkung auf den alten Wert. Auch sollten Menschen, die Aktien über einen längeren Zeitraum halten, wieder steuerlich begünstigt werden.

("Die Presse", Print-Ausgabe, 23.11.2017, gekürzt)